

Protokoll zum Psychoseseminar vom 08. Mai 2012

Thema : Steht das Konzept der Recovery (Genesung) für das Ende der Unheilbarkeit?

Die Moderation hatte Frau Dr. Katrin Hinkel inne, Herr Marcus Wennemuth hielt das einleitende Impulsreferat für die 16 Teilnehmer und das Protokoll führte Herr Rainer Stötter.

Inhaltsverzeichnis

Protokoll zum Psychoseseminar vom 08. Mai 2012.....	1
Thema : Steht das Konzept der Recovery (Genesung) für das Ende der Unheilbarkeit?.....	1
Diskussion.....	2
Ablauf.....	2
Teaser des Flyers vom Psychoseseminar.....	2
Recovery-Vortrag.....	2
Der Begriff Recovery.....	2
Kerninhalte von Recovery.....	3
In Kürze:.....	3
Diskussion 1.....	3
Pause.....	4
Diskussion 2.....	4
Definitionen und Erläuterungen.....	7
Recovery in Wikipedia.....	7
Das Recovery-Modell.....	7

Diskussion

Ablauf

Nach einer kurzen Einführung mit Bekanntmachungen von Frau Dr. Hinkel eröffnet der Ergotherapeut Herr Marcus Wennemuth das Psychoseseminar mit einem Impulsreferat, welches von 18:30 Uhr bis 19:00 Uhr dauerte.

Teaser des Flyers vom Psychoseseminar

Laut Karl Valentin sind Vorhersagen schwierig, besonders wenn sie die die Zukunft betreffen. Dies gilt besonders in Bezug auf die Schizophrenie. Ist Schizophrenie wirklich unheilbar und sollen die Betroffenen wirklich übervorsorglich behandelt werden? Wie kann ich trotz der Symptome mit dem Prinzip Hoffnung mehr Lebensqualität gewinnen? Das neue Konzept der Genesung, welches uns der Ergotherapeut Marcus Wennemuth erläutert, gibt Antworten auf diese drängenden Fragen.

Recovery-Vortrag

Der Begriff Recovery

Der englische Begriff Recovery läßt sich nicht übersetzen. Das Wort steht für ein zufriedenes, hoffnungsvolles Leben und Gesundheit bzw. Genesung. Recovery steht gegen die Reduzierung des Patienten und seiner Erkrankung auf die Symptome und für Prophylaxe gegen neuerliche Schübe seitens der Krankheit. Es zählen die gesunden

Anteile und nicht die Kranken.

Kerninhalte von Recovery

- Hoffnungsvolles festes Fundament
- unterstützende Beziehungen
- Empowerment und Beteiligung
- Bewältigung von Verlusten
- Triade aus Bewältigungsstrategien, Medikamenten und Psychotherapie
- Entdeckung von Sinn

In Kürze:

Recovery = Hoffnung, Heilung, Empowerment und Inklusion

Diskussion 1

Wie schon beim Empowerment fragt sich die Runde, wie das alles wohl aus der Theorie in die Praxis umgesetzt werden kann. Es klingen doch eher Idealvorstellungen an, die an der Realität scheitern. Vorbilder sind wichtig für Recovery, da diese vorleben, dass es möglich ist. Diese Vorbilder müssen derzeit noch geschaffen werden. Zudem werden auch politisch die Weichen gesetzt, zum Beispiel durch die Etablierung und Umsetzung der in Kraft getretenen Menschenrechtskonvention.

Es stellt sich die Frage, wie Recovery gemessen werden kann?

Einem Teilnehmer fällt auf, dass das Ersetzen von „psychisch“ in der Definition von Recovery einen allgemeingültigen Wegweiser für einen besseren Lebensstil ergibt.

Ein Teilnehmer moniert die Verwendung englischer Begriffe. Diese sollten eingedeutscht werden. Das ist aber gar nicht so einfach, weil die deutschen Begriffe ja auch bestimmte Merkmale beschreiben, die eben auf den Begriff Recovery nicht zutreffen. Inklusion und Wiedereingliederung als Vorschlag zur Eindeutschung. Ein Teilnehmer merkt an, dass wir Deutschen nicht dazu in der Lage sind, uns wie ein US-Amerikaner in die psychisch Kranken einzufühlen. Die Amerikaner springen mitmenschlicher und sozialer mit den Betroffenen um. Der Begriff entstammt deshalb aus dem Englischen, weil sich im deutschen Sprachraum keine solchen Gedanken ergeben. Es dürfte gar nicht so schlimm sein, auf den englischen Begriff im Deutschen zurückzugreifen, weil das Wort ja seine eigene(n) Bedeutung(en) hat.

Deutschland hinkt 25 Jahre hinterher. Anderenorts existieren schon Recoverygesetze.

Man muss darauf achten, dass Recovery nicht missbraucht wird als Werkzeug zur Kostenreduktion im Gesundheitswesen.

Stigmatisierung und Diskriminierung psychisch Kranker sind im deutschsprachigen Raum noch weit verbreitet. Wenn ein Betroffener den Wunsch äußert zu studieren, dann wird er für komplett verrückt erklärt. Betroffene Forscher und Wissenschaftler mit psychiatrischen Erkrankungen sind ein englischsprachiges Phänomen und kein europäisches.

Vor mehr als hundert Jahren entdeckte Emil Kraepelin (1856 - 1926) die Dementia praecox, eine "frühzeitige und fortschreitende Verblödung". Eugen Bleuler korrigierte vor hundert Jahren diese falsche Annahme Kraepelins und stellte fest, dass die Schizophrenie auf vielerlei Arten ablaufen kann in seinem 1911 erschienen Werk "Dementia praecox oder die Gruppe der Schizophrenien". Oft genug wurden Bleulers Ergebnisse verifiziert von Huber, Ciompi, Harding, Harrison, Hafner und vielen anderen Wissenschaftlern. Dennoch müssen wir selbst nach der Jahrtausendwende noch feststellen, dass der Mythos der Unheilbarkeit fortbesteht. Ja, es erscheint heute schon mutig und revolutionär, zu sagen, dass Recovery möglich ist trotz der Schizophrenie - sich zu erholen von der Schizophrenie, zu genesen von der Schizophrenie, Gesundheit von Schizophrenie und Heilung von Schizophrenie.

Amering beschreibt in ihrem Buch, dass die Profis inzwischen ja gerne Betroffene als Referenten auf Fachtagen sprechen lassen. Doch legen die meisten Profis Wert darauf, dass die Betroffenen auch Symptome zeigen. Tun sie das nicht, dann passt dies ganz offensichtlich in ihr Schema und Betroffener und einladender Profi stehen unter dem Zwang, sich vor der Zuhörerschaft zu rechtfertigen.

Es bestehen Defizite in der deutschen Wiedereingliederung. Ein Profi berichtet vom Fahrdienst in seiner Einrichtung, der mit einem Klienten, der mit einem seit vier Jahren trockenen Alkoholiker, besetzt wurde. Der Fahrdienst klappt hervorragend.

Der Integrationsfachdienst (IFD) ist zuständig, wenn für den Job wegen der Erkrankung ein besonderes Konzept erforderlich ist. Dann braucht der Betroffene nämlich mehr Beratung.

Welche Vorurteile verhindern die Einstellung eines psychisch Kranken? Am belastendsten ist das Vorurteil, der Betroffene bliebe öfter der Arbeit fern. Bei der Schizophrenie kursieren die Gerüchte, die Betroffenen seien zu allem fähig und zu nichts zu gebrauchen.

Pause

Diskussion 2

Ein Profi hätte sich ein leichtes, heiteres und fröhliches Thema erwartet und nicht ein so schweres, umständliches, nicht zu erreichendes Thema. Psychosen und speziell die

Schizophrenie sind nun mal nicht leicht, heiter und fröhlich.

Ist der Betroffene (schwer-)behindert und arbeitsunfähig, dann gelten für ihn die vom Rententräger zu erfragenden Zuverdienstgrenzen und er darf maximal drei Stunden am Tag arbeiten. Ein Betroffener arbeitet viel länger am Tag, wenn es ihm gut geht – in der Krise ist er dafür zu gar nichts mehr fähig.

Warum darf ein Betroffener, der starke Medikamente einnimmt, noch auf Arbeit Maschinen bedienen und am Verkehr teilnehmen? Einem Epileptiker sind solche Dinge verboten.

Eine bipolare Betroffene ist selbständig und kann sich ihre Zeit selbst einteilen. Wenn es ihr schlecht geht, dann bleibt die Tür eben geschlossen und die Kunden werden auf einen späteren Zeitpunkt verlegt.

Wie lassen sich die Menschen mit psychischen Erkrankungen integrieren, wenn sie ja krank sind. Etwa durch einen bedeutungslosen Job? Ein Betroffener weist auf das in der UN-Menschenrechtskonvention verankertes Recht auf Arbeit für Behinderte hin. Diese Vorgabe muss auch in Deutschland noch umgesetzt werden. Ein Teilnehmer findet, dass bei der Thematisierung der Arbeit die Arbeit überbewertet wird. Ein Betroffener findet, dass die Arbeit ein wichtiger integraler Bestandteil des Lebens darstellt und schildert seine Tätigkeiten, denen er nachgeht. Drei Tage arbeitet er einige Stunden ehrenamtlich und einmal wöchentlich in einer geringfügigen Beschäftigung. Letztere bringt ihm 400 € im Monat ein, von denen ihn nur 80 € erreichen, weil das Sozialamt den Rest des Geldes für die Arbeit des arbeitsunfähigen und grundsicherungsberechtigten Betroffenen einbehält. Das stört ihn jedoch nicht, weil ihn mit anderen Menschen – meistens „normalen“ Leuten – zusammenführt, man ihn ernst nimmt, die Beschäftigung ihm Spaß und Freude bereitet und der Job ihm Sinn stiftet. Deswegen nimmt er auch die langen Anfahrten von einfach zweieinhalb Stunden Dauer in Kauf. Er weist darauf hin, dass auch ehrenamtliche Tätigkeiten Sinn geben können. Diese können etwa durch das Altenburger Ehrenamtsbüro abgefragt werden.

Der andere Teilnehmer beharrt auf der Überbewertung des Faktors Arbeit und meint, dass eine sinnvolle Beschäftigung in der Gesellschaft schon ausreicht. Anerkennung sei schließlich nicht von Geld abhängig.

Das Café HORIZONTE Treff, in dem das Psychoseseminar stattfindet, hat den Gedanken, Betroffenen eine sinnvolle Beschäftigung an einem geschützten Arbeitsplatz zu bieten. Arbeit wird dabei hoch eingeschätzt, wenn ich dann wer bin und etwas zu sagen habe und Geld rüberkommt. Man ist in der Regel erst dann damit zufrieden, wenn man sich selbst von dem Lohn für seine Mühen ernähren kann. Psychische Krankheit schafft meistens Isolation, die durch Arbeit überwunden werden kann. Viele Absagen gab es schon seitens der Betroffenen beim Angebot, im Café mitzuarbeiten, weil wohl zu wenig Geld dafür gezahlt wird.

Wenn jemand eine massive Störung hat, dann muss man ihn auch individueller behandeln.

Zum Reha-Status wird gesagt, dass wir uns diese als Gesellschaft auch leisten können müssen. Das Ehrenamt wird allgemein nicht mehr gewertschätzt, weil es keine finanziellen Vorteile abwirft. Wir leben in einer Leistungsgesellschaft. Das erklärt, warum die Arbeit solch einen hohen Stellenwert einnimmt.

Seit 2008 gibt es das Persönliche Budget, das derzeit umgesetzt und immer noch kaum genutzt wird. Damit könnte man sich in die Arbeit einkaufen. Auch gibt es die Möglichkeit, eine Ex-In-Ausbildung zu machen, im ersten Arbeitsmarkt zu integrieren und den anderen Betroffenen als Vorbild zu dienen.

Ein Betroffener berichtet von seiner Arbeit. Die Mitarbeiter haben unter sich die Nachtschicht aufgeteilt, so dass der Kranke diese nicht abarbeiten mußte. Er hat dabei gutes Geld verdient. Als sein Krankenstatus akzeptiert und amtlich wurde, hat er dann endlich für sich selbst akzeptiert, dass ihm die Nachtschichten wirklich nicht möglich sind. Diskriminierung oder Stigmatisierung hat er nicht erlitten.

Das Prinzip Hoffnung ist sehr wichtig. Es tut gut, wenn jemand anderes an einen glaubt.

Recovery-Gruppen haben ein anderes Konzept und verfolgen andere Ziele als Selbsthilfegruppen. Recovery-Gruppen bemühen das, was in einem steckt und Selbsthilfegruppen erlauben den Austausch und auch ein wenig Jammern über die aktuelle Situation. Im Vordergrund steht bei der Selbsthilfegruppe das, was man nicht kann.

Recovery ist ein individueller Prozess und kann ein Leben lang andauern. Revolutionen warten nicht darauf, dass sich endlich die Gesellschaft ändert, sondern versuchen, diese auf einen Schlag zu verändern.

Ablösungsprozesse sind schmerzhaft, das gilt besonders dann, wenn Übervorsorglichkeit im Spiel war. Das gilt auch für die Emanzipierung bei Recovery. Institutionalisierung erschwert den Recovery-Prozess, weil die Betroffenen eingelullt sind und es sich eingerichtet haben in der aktuellen Situation, die sie nicht ändern wollen. Hier setzt das Empowerment an. Hoffnung in die eigenen Kräfte und Ressourcen muss vermittelt werden und Vorbilder müssen her. Dennoch kann der Betroffene nicht so weit sein, wie der Profi es gerne sehen würde. Die Prozesse müssen sanft angestossen werden, damit es zu keiner Überforderung kommt.

Recovery bedeutet auch, Krisen zu akzeptieren und mit ihnen leben zu lernen.

Definitionen und Erläuterungen

Recovery in Wikipedia

Recovery steht für:

- Datenwiederherstellung: Rekonstruktion einer Datenbasis, zum Beispiel nach Zerstörung eines aktiven Datenträgers
- Rollback: Rücksetzen einer Transaktion, von einem System beziehungsweise einer Datenbasis
- Crash-recovery: für den Neustart nach Systemzusammenbruch
- Recovery-Modell: Handlungsmodell in der Behandlung psychisch und geistig gestörter Menschen
- Recovery (Album), ein Musikalbum des Rappers Eminem

Das Recovery-Modell

Das Recovery-Modell ist ein Konzept der psychischen Störungen und Suchtkrankheiten, welches das Genesungspotential der Betroffenen hervorhebt und unterstützt. Der Begriff Recovery stammt aus dem englischen Sprachraum und kann in dem hier gebrauchten Zusammenhang etwa mit „Wiedergesundung“ übersetzt werden. In diesem Modell kann Wiedergesundung als persönlicher Prozess gesehen werden, die Hoffnung, eine sichere Basis, fördernde zwischenmenschliche Beziehungen, Selbstbestimmung (Empowerment), soziale Integration und Problemlösungskompetenz erfordert und einen Lebenssinn vermittelt. Ursprünglich wurde das Konzept der Recovery in der Therapie Drogenabhängiger angewendet. Es breitete sich jedoch als nichtinstitutionelles Konzept über Einzelpersonen, die in Wohngemeinschaften leben, in den psychiatrischen Bereich aus. Wegen der vorhandenen Defizite bei der Integration psychisch Kranker und aufgrund von Studien, die zeigen, dass viele Betroffene eine Integration in ihre Umgebung erreichen können, erhielt Recovery raschen Auftrieb. Das Recovery-Modell ist jetzt bereits in einigen Ländern zur Leitvorstellung für die staatliche Gesundheitspolitik in der psychiatrischen Versorgung geworden. Obwohl es eine Vielzahl von Hindernissen und Interessenkonflikten gibt, werden in vielen Fällen praktische Schritte unternommen, um bestehende Dienste in das Recovery-Modell einzubinden. Es wurden etliche prüffähige Standards entwickelt, mit deren Hilfe der Recovery-Prozess beurteilt werden kann. Einige Unterschiede bestehen zwischen professionellen Recovery-Modellen und solchen, die in primären Netzen (Familie, Freundeskreis, Nachbarschaft) angelegt sind.